

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Klaus Böllert vom Erzbistum Hamburg

Sonntag, 28. Januar 2024

Viele tausend Tote. 1,9 Millionen Vertriebene. Die Situation in Gaza ist mehr als schlecht. Und trotzdem hat man manchmal fast den Eindruck: Ja, da wird weitergekämpft, aber es gibt kaum Bewegung. Also so etwas wie Stillstand im Krieg? Das fragen wir Leonie Craes, beim Hilfswerk Misereor für Israel und Palästina zuständig.

„Also, es fehlt an Wasser, an Nahrungsmitteln, an Medikamenten, an Decken, Matratzen, Baumaterialien für Notunterkünfte. Wenn man davon ausgeht, dass auch in Gaza bald der Winter eintritt, wird das natürlich immer dringender benötigt. Ja, da kann man nur von einer Verschlimmerung und nicht von Stillstand sprechen.“

Misereor arbeitet ja immer mit Partnerorganisationen vor Ort zusammen. Haben Sie noch Kontakt zu Ihren Partnern in Gaza?

„Wir haben regelmäßig Kontakt zu einigen Partnern. Es ist aber so, dass viele Mitarbeitende inzwischen drei oder vier Mal vertrieben worden sind. Sie haben keine Möglichkeit mehr, ins Internet zu kommen, haben keine Computer mehr, das heißt, es wird immer schwieriger, aber wir versuchen, den Kontakt aufrechtzuhalten. Im Grunde als eine Art Signalwirkung: Wir sind da, wir lassen euch nicht alleine, wir versuchen euch zu unterstützen.“

Misereor unterstützt schon sehr lange Friedensprojekte. Gibt es noch Hoffnung, dass es in absehbarer Zeit eine Lösung gibt? Oder herrscht nur noch Verbitterung?

„Im Gazastreifen selbst ist zurzeit die humanitäre Not das, was die Menschen prägt, aber darüber hinaus: Es gibt feste Gruppen, die zusammenkommen. Und wir haben von unseren Partnerorganisationen zum Teil erfahren, dass diese Gruppen sogar wachsen, sowohl von israelischer als auch von palästinensischer Seite, dass Menschen kommen, die daran teilhaben wollen an diesen Dialogprojekten.“

Und die unterstützt Misereor weiter. Danke, das war Leonie Craes, beim Hilfswerk für Israel, Palästina und Ägypten zuständig.